

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
jährlicher Abnahme 7,75 M., durch
den Post 3,25 M., auswärts Aufschlag
für den Postzuschlag. Bestellungen
werden in allen Buchhandlungen
angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß
unter Nr. 6878 eingetragen.
Die die Redaktion herausgegebenen:
Max Scharre in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^h bis 12^h Uhr.
[Zensurprophet: Redaktion Nr. 2533. — Expedition Nr. 176.]

Stunde-Zeitung.

Stündendruckerei der Staatsdruckerei.

Werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 30 Pf. für jede Zeile mit
20 Pf. berechnet und in der Expedition,
von welchen Anzeigenkosten und allen
Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Bekanntlich die Zeile 75 Pf.
Escheint wöchentlich fünfmal,
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.

Die Absichten unserer Hochschützöflner.

Ausdrücklich der gestrigen Nachricht, daß der Entwurf des neuen
Zolltarifs Minimalzölle für Getreide in Höhe des doppelten
Betrages des gegenwärtigen Zolles enthalten werde, erscheint
es angebracht, einmal in ganzem Umriss auf die Absichten
hinzuweisen, welche von unseren Hochschützöflnern verfolgt
werden. Sie wollen eine Lebensmittelvehterung
auf der ganzen Linie herbeiführen. Bekanntlich geht schon
jetzt der geltende Zolltarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse
nicht bloß über die Zollsätze von 1879, sondern auch über die-
jenigen des Tarifs von 1885 hinaus und selbst die Rückfälle
zu dem Zolltarif von 1857, der vor den Handelsverträgen von
1892 in Geltung war, gemäß der agrarischen Verhältnisse
nicht mehr. Nicht bloß schwer ist das Ideal ihres Minimal-
tarifs, sondern es ist auch durch neue Handels-
verträge nicht abgehandelt worden darf, soll mit höheren Zöllen
gepöcht werden, als der Tarif von 1857. Schlußendlich laßt
sich alles davon hinaus, den Antrag an die Reichsregierung,
den Zolltarif als die Höhe der Gemeinwohltheilnahme
zu bezeichnen, demselben Antrag nach, der bekanntlich davon aus-
geht, Minimalzölle des Getreides zu erzipfen, die beispiels-
weise für die Tonne Weizen im 65 M., bei Roggen im
21 M., bei Gerste im 30 M., bei Hafer im 25 M. höher
sind als die jetzigen Preise.

Die agrarische Verhältnisse will es auch nicht bei einer
Erhöhung des Getreidezollens begrenzen lassen. Weizen-
und Haferzoll soll erhöht werden, obgleich viele Landwirthe selbst
Weizen und Hafer zu kaufen müssen; den Roggelloll will man
erhöhen unbedenklich um die Interessen der Delikatessen. Der
Zolltarif für Getreide und Hafer soll eine Steigerung erfahren,
trotz des Protestes der Brauindustrie, welche die ausländischen
Sorten gar nicht anerkennen kann. Aber man geht noch weiter.
Es werden jetzt Zollbefreiungen verlangt selbst für landwirt-
schaftliche Erzeugnisse, deren Zollfreiheit bisher allgemein für
schwierig gehalten angesehen wurde. Die Früchteerzeugnisse,
welche vor dem 31. Juni eingehen, sollen mit einem Zoll be-
lastet werden, ebenso mit einem Zoll gegen das fälschliche
Alkohol erziehen für die Einfuhr von Weinern und Frucht-
erzeugnissen. Selbst ein allgemeiner Gemüthszoll steht in Frage
zum Nachtheil insbesondere der industriellen Vertheilung, die der
ausländischen Industrie aus der Nachbarschaft nicht entziehen
kann und auch für frisches Obst soll die bestehende Zoll-
freiheit aufgehoben werden, welche ihm in ostarrischen Ländern
eingewandene Industrie gewährt und zur Verbesserung der ein-
heimischen Döhlzeit wesentlich beiträgt.

Nicht minder will man auf der ganzen Linie die tariflichen
Erzeugnisse vertheilern. Soweit man keine Einfuhrverbote
für Fleisch erreichen konnte, soll hinsichtlich solche Einfuhr
durch Zollbefreiung nach Möglichkeit eingeschränkt werden.
Der Pojandovsch hat ja im Reichstage bereits in dieser
Richtung Zusicherungen gemacht. Man spricht sogar davon, den
Schmalzoll zu besonderen Nachtheil der minder wohlhaben-
den Klassen zu verdropfen. Der Zoll auf Butter, Käse und
Margarine soll nicht minder erhöht werden, ebenso derjenige
auf Leinwand, Seide, Wolle, Schokolade, Kaffee und auch
den Kunststoffe. Man hat kein Hehl daraus gemacht, daß man
eine Vorkehrungen trifft, gegen den Zoll auf Pferde zu er-
heben, zur Abwehr namentlich der Einfuhr aus Amerika. Da
man am Getreide ohne Erhöhung vorbeigehen wird, will
man auch zweifelhafte Erzeugnisse, daß die Viehzucht erhöht
werden, folgt schon aus der Erhöhung der Getreidezölle.
Alle diese sind Zollbefreiungen, welche auf der ganzen Linie
der Agrarier betreffen werden. Dazu kommen noch die be-
sonderen Agitationen der Tabakbauer für Erhöhung der
Zollsätze und der Weinbauer für die Erhöhung der
Zölle auf Wein, Most und Treber. Diese Special-
interessen, die namentlich in der Rheinpfalz hervorgerufen,
erziehen sich natürlich ebenfalls der Protection der gesamten
Agrarier.

So organisiert man sich allenthalben zur Vertheilung einer
Lebensmittelvehterung im höchsten Stil. Die Industrie
wird infolge dessen doppelt gequält werden. Hoffe alle er-
wähnten Zölle belasten natürlich vorzugsweise die minder wohl-
habenden Klassen, also insbesondere auch die Arbeiter; wird
der beschriebenen Vertheilung ihres Unterhaltes nicht durch
Erhöhung der Arbeitslohn Rechnung getragen, so werden die
Arbeiter weniger leistungsfähig als bisher. Die höhere Lohn-
oder geringere Leistung, in jedem Falle leidet die
Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie mit dem Auslande
darunter, auf der anderen Seite aber sind diejenigen Länder,
welche an der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse ein
Specialinteresse haben, auch die besten Abnehmer für unsere
Industrie. Je mehr daher durch Erhöhung der Zölle der
Abzug landwirtschaftlicher Erzeugnisse diesen Ländern erschwert
wird, desto weniger bereitwillig werden sie sich erweisen, in
ihren Zolltarifen den Betrag deutscher Fabrikate zu erhöhen,
und so wird dieselbe Industrie, die Deutschlands Weltstellung
in erster Linie erringen half, völlig lahmgelegt werden zu
Gunsten einer verhältnismäßig kleinen Untersektionsgruppe, der sich
die Regierung völlig in die Hände gegeben hat.

Polnisches Reich.

Hof- und Personennachrichten.
Der Kaiser ist gestern Abend 11^h Uhr von Berlin nach
Weimarn abgereist, um der Beerdigung der Maria Theresia
beizuwohnen. Zu dem gleichen Zwecke begaben sich auch Prinz
Seydewitz von Weizen und Staatssekretär des Reichsmarine-
amts, Reichsanwalt Dr. Ehrlich nach Weimarn. Am 10. März
wird das Kaiserpaar mittels Separatwagens von Berlin ab-

reisen und am 10. März in Königsberg eintreffen, um dort an
der Einweihung der Zehntheiligen Theilzunehmen. Am 11. März
erfolgt die Rückfahrt nach Berlin.

Die Kaiserin Friederike machte gestern Mittag eine
einstündliche Spazierfahrt im Schloßpark. — Die Kronprinzessin
Sophie von Griechenland reiste am 2. März nach Frankfurt
ab, um sich nach Griechenland zurückzubekommen.

Eine neue Flotten-Verfassung.

Von einer Seite, die als anerkannt offiziöser Quellen
schöpft, wurde am Sonnabend die Mitteilung verbreitet, ge-
legentlich der jetzt beendeten Beratungen in der Budget-
kommission des Reichstages über den neuen Marine-
Etat sei von amtlicher Seite darauf hingewiesen worden, daß
in nächster Zeit eine Verärgerung der Auslandspolitik
über den Maßstab in der Kraft getrockneten Flotten-
gesetzes hinaus noch auszuwirken sein werde. Nach die-
ser Mitteilung über das Reichstags- und Reichsanwaltschafts-
bringen, wurde heutzutage die „Nord. Allg. Zeitung“ in
einstufiger Erkenntnis der Bedeutung einer solchen Mitteilung,
zu erklären, die Meinung wäre gewesen, ganz falsche Dar-
stellungen zu erwecken und Verwirrungen zu schaffen. Auf die
Anfrage eines Mitgliedes der Budgetkommission, ob Gründe
herangezogen seien, die auf eine Abänderung des Flottengesetzes
von 1900 hinwiesen, habe der Staatssekretär des Reichsmarine-
amts erwidert, daß dies nicht der Fall sei, daß er jedoch
am 6. Juni 1900 im Reichstage abgegebene Erklärung
hinsichtlich der Auslandspolitik festhalte. Diese Erklärung lautete
nach dem amtlichen Situationsbericht:

Was den Umfang der von den verbündeten Regierungen
geforderten Vermehrung der Auslandspolitik anbetrifft, so habe
ich bei der ersten Sitzung der Marinekommission angedeutet, daß
höhere Anschlagspunkte hierfür nicht gegeben werden können.
Es wäre ja möglich, wennschon meiner persönlichen Ansicht
nach sehr unvorsichtig, daß die Vermehrung zu hoch ge-
griffen. Es ist aber ebenfalls möglich, daß unsere Interessen sich
auch weiterhin noch darauf hegen, daß unser Flottensystem
nicht zu klein für die Zwecke der Weltmacht ausgebaut, daß
es jetzt vorliegen wird, in nächster Zeit eintreten. Ihre
Kommission hat, wie H. Müller-Frieda ausführt, beschlossen, die
Vermehrung der Auslandspolitik aus dem vorliegenden Geset-
zungen vollständig zu befehlen. Als Widerspruch in der Kommission
angegeben, die verbündeten Regierungen wollten selbst die Ver-
mehrung erst nach 1906 abheben lassen. Es wurde
ausgesprochen, die Vermehrung erhebe sich dann vielleicht nicht mehr
so notwendig, man könnte sich vielleicht auf andere Weise
beszen. Wie ich bereits ausführt, halte ich es für sehr un-
vorsichtig, daß die Vermehrung von den verbündeten Re-
gierungen zu hoch geschätzt ist. Ich würde es ferner für sehr
unangebracht halten, wenn man infolge der dauernden Ver-
mehrung der Auslandspolitik gänzlich auf eine Marine-
reserve verzichten wollte, und ich würde es schließlich nicht
für angänglich halten, daß man auf die Auslastungsschiffe der
Schlachtkräfte auch dann noch zurückgreifen könnte, wenn die
Formationen der Schlachtkräfte erst einmal vollendet sind.
Andererseits glaube ich wohl an der Erwartung berechtigt zu
sein, daß die verbündeten Regierungen eine Betätigung der
Entscheidung dieser Frage zustimmen würden.“

Das holländische Blatt stellt fest, davon, daß eine Entschiede-
dieser Frage schon in nächster Zeit herbeigeführt werden
sollte, sei in der Budgetkommission nicht die Rede gewesen. Man
sinnete geneigt sein, aus dem Wortlaut dieser Feststellung zu der
Vermuthung zu gelangen, daß die einlang erwiderte Noth doch
nicht ohne allen Zusammenhang ist, und so wird es wohl auch
sein, aber man kann es ja ruhig abwarten, bis die Absichten
der Regierung aktuell werden. Für die Flottenangelegenheit
wurde, ebenso frisch erneut geordnet werden würden, wie die
7000 Mann, welche das Centrum von der letzten Ver-
fassung auf unbestimmte Zeit abschnappte. Zu einer Ge-
stärkung der Flottenangelegenheit, hieß die Aufmerksam-
keit von den holländischen Beobachtern, ablenken und die
Überwindung der letzteren erscheint zunächst weitaus wichtiger
als die Observation der Flottenverfassungsgesetze der Regierung.

Der auswärtige Handel Deutschlands im Januar 1901.

Nach den neuesten erschienenen amtlichen Nachweisen ist sowohl
die Einfuhr nach Deutschland als auch die Ausfuhr aus
Deutschland im Januar d. J. hinter der Einfuhr und Ausfuhr
im Januar 1900, die Einfuhr auch hinter der des Januar 1899
zu rückgeblieben. Von dem Ueberschusse abgesehen, wurden im
vergangenen Monat eingeführt 30,472,252 D.-G., 2,239,479 D.-G.
weniger als 1900 und 1,048,079 D.-G. weniger als 1899, aus-
geführt dagegen 24,144,731 D.-G., 661,703 D.-G. weniger als
1900, aber 820,281 D.-G. mehr als 1899. Dieses Ergebnis des
deutschen Außenhandels ist hiernach im vergangenen Monat nicht
bedeutend abgewichen. Freilich darf man sich nicht verleiten
lassen, aus den Nachweisen dieses Monats allein weitgehende
Schlüsse zu ziehen. Im Monat Januar d. J. ist durch die
Winterverhältnisse die Schiffahrt längere Zeit erschwert
worden als im vorigen Jahre; es ist sich aber leider hinsichtlich
nicht erweisen, wie viel davon lediglich diesem Umstande im
vorigen Jahre nicht zur Einfuhr und Ausfuhr gelangt sind. Auch
die Ein- und Ausfuhr des Monats Februar ist durch die
Witterung ungünstig beeinflusst worden, so daß auch die Nach-
weisungen über diesen Monat, die gegen Ende März eintreffen
werden, noch kein klares Bild über die Gestaltung des Außen-
handels gewähren werden. Indessen darf man auch heute schon
sagen, daß der Rückgang der Ein- und Ausfuhr im Monat
Januar nicht ausschließlich auf die ungünstigen Witterungsver-
hältnisse zurückzuführen werden darf. In einer Reihe einheimischer
Industriezweige sind Geschäfte geschlossen eingetreten, deren
Einkauf und in der Handelsstatistik sich geltend macht. Die
Anfrage über die Gestaltung der Volkspolitik,
nicht bloß Deutschlands, sondern Europas, nach dem Ablassen
der meisten jetzt geltenden Handelsverträge, die Fortdauer des

Krieges in Südafrika und die Wirren in China und andere
Momente werden naturgemäß nicht günstig ein. Das Maß
dieser Einwirkung läßt sich aber nicht feststellen.

Bei der Einfuhr fällt zunächst ins Auge die Verminderung
der Einfuhr von Eisenwaren, die von 2,966,176 D.-G. im
Januar v. J. auf 1,889,984 D.-G. zurückgegangen ist. Da sie
immer noch 131,091 D.-G. mehr betrug als im Januar 1899, so
ist nicht ohne weiteres zu erkennen, wie weit der Rückgang auf
die unangünstigere Lage der Eisenindustrie, wie weit auf die Er-
schwerung der Schiffahrt zurückzuführen werden muß. Dasselbe
gilt von dem Rückgang der Holzwaren, die von 503,262
auf 334,296 D.-G. Die Holzwaren sind im 55,853 D.-G.,
die Einfuhr von Getreide und sonstigen landwirtschaftlichen
Erzeugnissen um 649,280 D.-G. geringer gewesen als im Januar
1900; aber auch bei der Einfuhr dieser Artikel, die zum großen
Theil auf dem Wasserwege erfolgt, läßt die Witterung eine
große Rolle. Die Einfuhr von Steinölen ist von
3,847,169 D.-G. auf 2,464,687 D.-G. die Ausfuhr von 13,394,055
auf 11,961,530 D.-G. gefallen. Da ein erheblicher Theil des
Rückganges der Ausfuhr auf Belgien und die Niederlande ent-
fällt, so wird man zur Erklärung auch hier auf die Störung
der Schiffahrt verweisen, die die Ausfuhr vielfach hemmt. Die
Ausfuhr von Kaffee, der nicht zu Wasser verladen wird, ist im
Januar v. J. um fast 200,000 D.-G. oder um ein Neuntel
geringer gewesen als im Januar 1900. Die Gestaltung des
Außenhandels läßt sich zunächst noch nicht übersehen. Auf
Grund der amtlichen Zahlen für den ersten Monat d. J.
benutzen vorläufig große Befürchtungen noch nicht geteilt zu
werden, während andererseits eine optimistische Auffassung auch
nicht am Platze ist.

Die lex Heinze.

Die falsche Stillheit herrlichen Kunsthandwerks hat
wieder einmal gelohnt, von sich reden machen zu müssen. Vor
einigen Tagen erschienen in den Ausstellungsgemächern der k. u. k.
Hof- und Manufaktur auf der Weltausstellung in
Wien in ein Schmuckstück, um die Entdeckung einer im Schau-
fenster stehenden Waare zu veranlassen, um der vornehm ge-
schickter Alterer Herz Anstich gewonnen habe. Dem Namen des
in seinem fittlichen Geschäft verletzten Gebrauches konnte der
Name der Ordnung nicht mittheilen. Wenige Tage darauf
lagte im Abgeordnetenrathe der Reichspräsident in seiner Eigenschaft
als Vertreter des Centrums, daß das erwähnte Institut
der „modernen“ Richtung sehr unglücklich und das „Alte“, welches
das Schöne und Stillheitsgefühl großlich verleihe, ebenfalls
tolltute. Man muß nun wissen, daß die förmliche Porzellan-
Manufaktur schon deswegen die weitgehende Müchlichkeit nimmt,
weil der Kaiser alle Neuesten sehr befragt und der modernen
Richtung bekanntlich nicht sehr zugewandt ist. Dabei bemühen sich
alle Künstler, eine naturgetreue Wiedergabe falscher Bestalten
zu erzielen, bei denen sich allerdings nicht umgehen läßt, sie so
darzustellen, wie es der antike Stil verlangt. „Gern“ — so
heißt es in einer öffentlichen Erklärung der Manufaktur über
den obigen Vorfall — würde das Institut bereit sein, Gegen-
stände des höchsten und feinsten Werths zu beschaffen, schon
um dem bei früheren Gelegenheiten geschätzten Kunstwerke
Abgeordneter nachzukommen. (I) Hier hingegen besteht seitens
des Instituts eine Abneigung. Porzellankunstwerke sind für
Abgeordnete nicht geeignet; weshalbs erzielte man bei Verlangen
dankt nicht den „schlechten“ Eindruck, den sie hervorbringen sollen.
Wir beharren es, daß das vornehm Kunstinstitut sich dazu
beraubt, auf den höchsten Entschluß der kaiserlichen
Ehrenwörter mit einer Kundgebung, die einem Entschuldigungs-
brief sehr ähnlich ist, zu antworten. Man sollte die
Demontierung ruhig dem allgemeinen Urtheil überlassen. Es
genügt ja, kurz und bündig anzukündigen, daß die Herren von
reiner Kunst nicht verstanden und daß sie mit ihrem betag-
kommenen künstlerischen Empfinden die ersten wissen, die eine
solche lächerliche Anklage erheben. Demen der Weltliche Ge-
schicht hatten dem schönen Kunstwerk ihre Anerkennung gesollt;
auch die Kaiserin, eine regelmäßige Besucherin der Veran-
staltung in der Weltausstellung, hätte sie mit Worten des
Lobes und großem Interesse beehrt, aber keinen Anklang
daran genommen. Am liebsten, wie verlannt, über die Aus-
sicherungen des Herrn von Heerenman dem Kaiser Bericht erstattet
worden, worauf sich der Monarch geäußert hat, die Kunstwerke
des Instituts seien vornehm; es solle in derselben Bahn weiter
geschritten werden. Dennoch dürften die geizigen Augenblicke
fleischer Oberhand sich doch gestungen sehen, in Zukunft ihre
Bestellungsbestrebungen etwas weniger weit ausdehnen.

Politik.

Von der Friedenskonferenz in Genua spricht kein
Mensch mehr. Es kommen einem faste Gedanken, sobald man
das Gegenstück zum Vorhergehenden schenken denkt. Der
Vaterbühnen „Malerie“ ist es, der durch die Welt
mit dem Friedenensmonarch des Herrn überbracht, führt die
Erinnerung daran wieder auf durch die Veröffentlichung eines
falschen Berichtes über die Verhältnisse der Konventionen
und Deklarationen der Konferenz. Es sind
dies drei Konventionen, und zwar über die festliche Lösung
internationaler Konflikte, über Gehege und Gebirge des
Landes und über Anwendung der Prinzipien der Prinzipien der
Konventionen von 1864 im Seetrange, sowie drei Dek-
larationen, und zwar über ein Verbot, Explosivstoffe von
Ausfuhren oder von neuen ähnlichen Vorrichtungen zu werfen,
über ein Verbot, Geschosse zu gebrauchen, deren einziger Zweck
darin besteht, erfindende oder fälschliche Gase zu verbreiten, und
über ein Verbot, solche Angeln zu gebrauchen, welche im mens-
lichen Körper auszuwandern oder platzen werden. Was haben
bedeutende Erfolge und Kundgebungen aber für Zweck, wenn sie nur
populären Charakter tragen und nicht in die That umgelegt
werden. Wird doch noch heute nicht über die Vertheilung des

Otto Neitsch, Halle (Saale).

Fabrik für

Transporteinrichtungen für jedes Quantum, alle Terrainverhältnisse und Entfernungen.

Dreissigjährige Specialitäten:

Feldbahnen, Grubenbahnen, Fabrikbahnen, Hängebahnen, Elevatoren, Transporteure, Luftseilbahnen, Gleisseilbahnen, Kettenbahnen, Bremsberge, Aufzüge, Fahrstühle.

— Letzte Auszeichnung: Goldene Medaille Leipzig 1897. —

Neue bahnbrechende Erfindungen bisherigen Constructionen überlegen.

Enorme Ersparniss an Betriebskosten.

Bank für Handel und Industrie, Darmstadt.

Die Ausgabe der neuen Gewinn-Anteilscheine (II. Reihe) zu unseren Actien im Nennwerthe von je Mk. 1000.— findet kostenfrei vom 1. April a. c. ab gegen Rückgabe der Erneuerungsscheine und Einreichung eines arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisses an unseren Comptenkassen in Darmstadt, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hannover, sowie bei unseren Depositenkassen und Wechselstuben in Leipzig, Stettin und Güstrow i. M., statt. — Formulare zu den Nummernverzeichnissen stehen bei den vorgenannten Ausgabestellen zur Verfügung.

Darmstadt, im März 1901.

Die Direction.

Anthor'sche Höhere Handelslehranstalt zu Gera.

Gegründet 1849.

1. Lateinische Höhere Handelslehre. Die Heftesammlung bereitet f. d. ein- bis dreijährigen Militärdienst, Baccalauréat, etc.
2. Fachwissenschaftlicher Kurs (abendliche Bildung). Generelle Vorbereitung, sowie Auswahl der Fächer zulässig. Alles Nähere durch die Prospekte.

Ingenieurschule Zwickau,

(Königreich Sachsen.)

für Maschinenbau und Elektrotechnik. Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure. Anst. u. Prosp. kostenlos.

Höhere Privat-Mädchenschule von Emma Seydlitz, Karlstr. 15.

Am Anfang des neuen Schuljahres wird die Schule in ein eigenes, neu erbautes Schulhaus auf dem Grundstücke Karlstr. 6 verlegt. Das neue Gebäude wird allen Anforderungen moderner Schulbauten entsprechen (geräumige Klassen, Treppen, Beheizungs-Apparate). Anmeldeungen für die 10 Klassen nehme ich täglich 11-12 Uhr im Schulhause Karlstr. 15 entgegen. Zu der 1. Klasse können junge Mädchen an einzelnen Fächern nach Wahl beitreten: Deutsche Muttersprache, Englisch, Französisch. Die Vorlehrerin: Emmy Seydlitz.

Schulturnlehrer,

Schulturnlehrer, Bücherträger, Collegienmappen in nur bestem Fabrikat empfiehlt

Albin Hentze,

21 Schmeerstraße 21.

Honig.

kein Kunstprodukt, hervorragende Qual. list, garantiert rein, à Pfd. 75 Pfg., bei 5 Pfd. 70 Pfg. Carl Boech, Breitestr. 1 und Havanna-kein Haid-Honig. Rother Thurm 12 (Markt). Fernruf 932.

Kennen Sie die niedliche Ella?

Ob ich Sie kannte; war es doch eine entzückende Mädchenstimm. Die schlante, gescheide Gestalt, der herrliche Visantkopf, welcher mit einer Fülle goldschimmernder Haare gekrönt. Alles war von wunderbarer Schönheit. Namentlich das Haar, dieses weiche, dicke, unverwundliche Haar, ganz Natur. Ella schmiedete sich nicht mit fremden Federn. Eines Tages war ich bei ihr zu Besuch. Verwirrt sah ich her in hellgrüne Seide gehüllten, überaus lieblichen Gesichts. Alles an ihr war fein und elegant; von der niedlichen Fußfuge, welche in feinen gelben Stiefelchen steckte, bis zu den rothen Fingerringeln, welche die schlanten Finger schmückten. Am Rande des Gespräches sagte ich: O Fräulein Ella, was haben doch Sie für herrliches, entzückendes Haar. Sie lächelte. „Ich pflege es auch richtig und sorgfältig“, antwortete sie, „und ein besonderer Bundesgenosse ist mir dieses vorzügliche Produkt.“ Dabei zeigte sie mir ein Flacon, es enthielt Saab, und sprach: „Saab ist eben großartig in seiner Wirkung.“ — Zu haben à halbes Mark 2.—, Doppelflasche Mark 3.50 in den meisten Parfümerie-, Drogerie- und Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.



Für den Anzeigeninhalt verantwortlich: W. König in Halle.

J. L. REX

Berlin W. 8, Leipziger Strasse 22.

Rex'sche Souchonge,
hochfein, 1/2 Kilo M. 6.—
extra fein, 1/2 Kilo M. 4.—
bestrein, kräftig, 1/2 Kilo M. 3.—
recht fein, 1/2 Kilo M. 2.40

Rex'sche Pecco-Melangen
hochfein, 1/2 Kilo M. 6.—
extrafine, 1/2 Kilo M. 4.—
sehr fein, 1/2 Kilo M. 3.—

Rex'sche Indische u. chinesische Mischungen
hochfein, recht kräftig, 1/2 Kilo M. 6.—
extrafine, voll und kräftig, 1/2 Kilo M. 4.—
sehr fein, voller Geschmack, 1/2 Kilo M. 3.—

Theegrus
1/2 Kilo M. 3.—, M. 2.40, M. 2.—
in den meisten besseren Colonialwaaren- und Drogeriehandlungen zu haben.

Kopf's Familien-Likör

erstklassiger deutscher Tafel-Likör, à 1/1 Kl. M. 2.50 überall zu haben. Wo nicht gefast, wende man sich direct an uns.

Erste Hallesche Cognacbrunnerei

Gebrüder Kopf in Halle a. S.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

PR. Pfd. Mk.: 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40

Ist an Reinheit und Wohlgeschmack unübertroffen.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

David's Mignon-Kakao ist zu haben bei Julius Lüderitz, Harz 29.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denbel.

Ziehung 28. März 1901. 300000 Lose.

Gold-Lotterie

zur Erhaltung des Steingebirges.

Lose: 1 Ganze 4 M., Halbes 2 M., Porto u. Liste 20 Pf.

15000 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug.

Hauptgewinne: Mark

125000
75000
50000
25000

1 à 10000 - 10000
5 à 5000 - 25000
5 à 2000 - 10000
15 à 1000 - 15000
20 à 500 - 10000
50 à 200 - 10000
100 à 100 - 10000
300 à 50 - 15000
1500 à 20 - 30000
13000 à 10 - 130000

Ferner empf. Lose à 3, 4, 5, 10, 20, 50, 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10000, 20000, 50000, 100000.

190000 M. Geldgewinne.

Marienburger à 1 Mk.
Pferde-Lose à 10000 M.
7 Equi. 87 Pferde à 7 Gewinne.
Lose-Versand geg. Postanweisung od. Nachnahme durch General-Agent

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glückwälder, 77.

Rich. Heinze, Cigarren, Mansfelder Str. 7, Wilhelm Knoblauch, Gr. Steinstr. 41, Franz Reinike, Merseburger Str. 159, Franz Heuter, Cigarren, Leipzigerstr. 58, C. G. E. Linzmann, Geleisstrasse 29, Köhler & Pösch, Geleisstr. 32, Carl Hahn, Gross-Steinstrasse 9, Sabors' Wwa. & Cohn, Inh. R. u. Max Cohn, Gr. Ulrichstr. 8, Oskar Schröder, Geleisstrasse 47.

H. Steinmetz,

Photograph, Gr. Ulrichstr. 50 (Kaiserfäle).

Zur Carnevalszeit empfiehlt sich
ausnehmend u. abgeben ausserordentlich
Coffin-Bilder.

13 Bisches 6 M., 15 Cabinet 12 M.

Möbel-Etablissement M. Resch

Halle a. S., Leisnerstr. 11 (Eing. im Laden).

Verkaufsräume befinden sich I., II. u. III. Etage.

Spezialgeschäft completer Wohnungs-Einrichtungen v. 200-6000 Mk.

Salon	
1 hohes Rücken u. d. Bancell	1300
1 mit d. Salon-Verzick	600
1 " " " " " "	220
1 " " " " " "	220
1 " " " " " "	55
4 moderne Nohrlehnstühle	24
Wohnzimmer	
1 Heberlehnstuhl mit Aufsatz	35
1 Speisetisch mit Aufsätzen	23
1 ar. Stuhl u. d. Aufsatz	60
1 gute Diwanne mit Nohrlehn	14
4 Stühle mit Nohrlehn	10
1 Servietisch	10
Schlafzimmer	
2 franz. Bettl. mit Sprung- u. Matratze und Steifkissen	88
1 Bettl. mit d. Matratze	32
1 Wandstuhlsessel	10
1 compl. Stuhlschrank	10

Alles annehmen für 620.

Sämtliche Möbel werden à la carte Preis und einzeln abgegeben. Preis der billigen Preise garantiert. Garantie-Geld für Möbel werden unentgeltlich an den u. a. bei Best. franco geliefert.

Schwarze Stoffe

für Conferenzen und in Gesellschaften-Anzügen für Herren empfiehlt in jeder Preisstufe

A. Wegerich,
Brüderstraße 2 (Karlstr.), nahe am Markt.

Salon-Pianino,

sehr gut erhalten, preiswerth zu verkaufen. Näheres durch Karl Berli, Thalmarktstr. 11.

Mit 2 Weltkriegen und Unterhaltungsblätter